



Abschlussbericht



GEOTAG der Pilze im Spannloher Forst und an der Piesinger Leite 20.09.2015

Veranstalter: Bund Naturschutz in Bayern e. V. Kreisgruppe Altötting



Pilzkorb einer Naturfreundin

Autoren: Eveline Merches, Till R. Lohmeyer

Mitwirkende Mitglieder der AMIS

Till R. Lohmeyer
Heinz Forstinger
Helmut Maier
Inge Rößl

Dr. Ute Künkele
Rosi Denk-Gottschaller
Hanni Mühlbacher
Ursula Weiß

Die Experten wurden von interessierten Laien und engagierten Pilzsuchern begleitet, deren Aufgabe es war, Pilze aller Art aufzuspüren und die Artenlisten zu führen. Dieses Jahr führten Christine Münzhuber und Eveline Merches das Protokoll. Zeitgleich fand die jährliche Pilzexkursion für Naturfreunde statt, deren Teilnehmer speziell in das Erkennen von Speisepilzen und deren giftigen Verwechslungsarten eingewiesen wurden. Alle Beteiligten wurden gebeten, die Pilze nicht abzuschneiden, sondern sorgfältig mit der Stielbasis aus dem Boden herauszudrehen und sich möglichst auch den Begleitbaum zu merken. Beides sind aufschlussreiche Bestimmungsmerkmale.

GEOTag der Pilze - Definition und Geschichte

In Anlehnung an den „GEO-Tag der Artenvielfalt“ wird auch beim „GEO-Tag der Pilze“ ein bestimmtes Gebiet auf seine Artenzusammensetzung hin untersucht. Der offizielle GEO-Tag, an dem Flora und Fauna erforscht werden, fällt immer auf ein Juni-Wochenende. Da jedoch der Juni für die Pilze ungünstig ist – die Artenzahlen liegen meist nahe der Depressionsgrenze –, wurde der GEO-Tag der Pilze, den die Kreisgruppe des Bund Naturschutz nunmehr zum dritten Mal durchführt, in den Herbst verlegt. Da in dieser Jahreszeit auch immer die "Pilzexkursion für Naturfreunde" unter Leitung von Till R. Lohmeyer und Dr. Ute Künkele stattfindet, wurden beide Aktionen zusammengefasst. Am Vormittag liegt der Fokus auf den Speise- und Giftpilzen. Nach der Mittagspause konzentrieren sich die Teilnehmer auf das Suchen und Bestimmen möglichst vieler verschiedener Pilzarten, unabhängig von Ihrer Genießbarkeit.

Abkürzungen:

BN	Bund Naturschutz, Kreisgruppe Altötting
AMIS	Arbeitsgemeinschaft Mykologie Inn-Salzach
RL	Rote Liste
GEO-Tag	GEO-Tag der Pilze

The top image is an aerial photograph of the Haiming area. It shows a patchwork of green and brown agricultural fields, a dense forest, and several small villages. Labels include 'Herr Norbert Auerhammer' in the top left, 'Adalbert Ballerstaller' in the top center, and 'Bach im Winkelham' in the bottom right. A small white circle with a '9' is visible in the center-right.

The bottom image is a historical map of the same area. It shows a network of roads, fields, and settlements. A red circle highlights the 'Spann-Neudorf' area. Other labels include 'Holzhausen', 'Niedergottsau', 'Deindorf', 'Selbersdorf', 'Haiming', 'Winkelham', 'Bergham', and 'Feldgänger'. The map is detailed with various symbols for buildings, fields, and water bodies.

Die Böden sind geprägt durch kalkreichen Niederterassenschotter, der nach der letzten Eiszeit vor dem Salzachgletscher geschüttet wurde. Die Oberböden sind kiesig sandige meist mäßig frische Lehme. Die Nährstoffversorgung ist mittelmäßig bis gut, die Humusform ist meist Moder, der pH-Wert ist im Allgemeinen sauer.



Die Piesinger Leite gehört Phillipp von Ow - ab Hangoberkante dem Staat - und befindet sich etwa 2 km südwestlich vom Spannloher Forst, ist also der Südostteil des Daxenthaler Forstes zwischen Moosen und Leichspoint. Der Startpunkt dort war ein ansteigender Hohlweg oberhalb von Leichspoint. Von dort ging es hinüber bis zum Piesinger Golfplatz nördlich von Moosen und am Hangfuß zurück zum Parkplatz. Der Laub-Mischwald zeigte sich trocken und zugänglich und mit einem hohen Anteil an Totholz.

Auch hier ist das Gelände geprägt von postglazialen Niederterassenschotter. Die Leite stellt einen Terrassenbruch dar, an dem die Schotter und Kiese an die Oberfläche treten. Somit ist die süd exponierte Leite recht trocken und kalkreich. Die Nährstoffversorgung ist an Oberhang und Hang nur mittelmäßig, am Hangfuß gut. Am Oberhang und Hang dominiert das Laubholz mit Hainbuche und Eiche, während am Hangfuß das Nadelholz mit führender Fichte dominiert.

Zusammenfassung

Der lange, trockenheiße Sommer 2015 war keine gute Voraussetzung für eine gute Schwammerlsaison. Noch bis eine Woche vor dem GEO-Tag waren im Untersuchungsgebiet kaum Pilze zu finden. Die hohe Artenzahl, die schließlich dennoch zustande kam, war für alle Beteiligten überraschend.

Ca 40 Teilnehmer ließen sich von den schlechten Prognosen nicht beirren und kamen, mit Körbchen und Messer bestückt, zum vereinbarten Treffpunkt. Zum Glück hatte es 6 Tage vorher in dem Gebiet mehr als 9 Liter/m² geregnet, sodass die Veranstaltung auch für die Speisepilzsammler erfolgreich verlief.

Insgesamt wurden **130** verschiedene Pilzarten gefunden. 71 verschiedene Arten im Spannloher Forst und 90 an der Piesinger Leite. 31 Arten kamen in beiden Gebieten vor. Während viele an sich häufige Arten wie Marone, Pfifferling, Semmelstoppelpilz oder Stockschwämmchen nicht gefunden wurden, freuten sich die Teilnehmer über den wenig bekannten, aber wohlschmeckenden Geselligen Rasling (*Lyophyllum decastes*), einige große Exemplare der Krausen Glucke (*Sparassis crispa*), Rehbraune Dachpilze (*Pluteus cervinus*) und prächtige Exemplare des Riesenschirmpilzes (*Macrolepiota procera*), besser bekannt als Parasol. Die meisten gefundenen Arten waren allerdings ungenießbar oder schwach giftig, darunter der häufige Falsche Pfifferling (*Hygrophoropsis aurantiaca*) und der Rettich-Helmling (*Mycena pura*). In der Nadelstreu wurden winzige Nadelschwindlinge (*Gymnopus perforans*) entdeckt, von denen jeder einzelne auf einer abgefallenen Nadel saß. Der hohe Altholzanteil in beiden Gebieten förderte das Wachstum der holzzersetzenden Pilze, unter ihnen Porlinge wie Tannen-Feuerschwamm (*Phellinus hartigii*), Löwengelber Stielporling (*Polyporus leptocephalus*) oder Braunporling (*Phaeolus schweinitzii*). Der Zweifarbige Knorpelporling (*Gloeoporus dichrous*), der an einem abgefallenem Eichenast wuchs, ist selten und steht auf der Roten Liste (RL 3). Zu den Porlingen zählen auch schön anzuschauende Trameten wie die Spitzwarzige Tramete (*Antrodiaella hoehnelii*), die Blasse Borstentramete (*Coriolopsis trogii*) oder die häufige Schmetterlingstramete (*Trametes versicolor*). Kuriose Gebilde sind die Holzkeulen, wie die Geweihförmige Holzkeule (*Xylaria hypoxylon*). Die Kinder erfreuten sich besonders an den Stäublingen, wie dem Birnenstäubling (*Lycoperdon pyriforme*) und dem Stinkenden Stäubling (*Lycoperdon foetidum*). Auch ein Vertreter der Schleimpilze, die eigentlich keine Pilze, sondern einzellige Organismen aus der Verwandtschaft der Amöben sind, ging den Sammlern ins Netz: Die Gelbe Lohblüte (*Fuligo septica*) faszinierte mit ihrer leuchtend gelben Farbe.

Zur zweiten Runde am Nachmittag an der Piesinger Leite kamen seitens der AMIS Rosi Denk-Gottschaller (Julbach), Heinz Forstinger (Ried im Innkreis), Helmut Maier, Ursula Weiß (beide Altenmarkt), Hanni Mühlbacher (Braunau) und Inge Rößl (Anger) hinzu. Heinz Forstinger ist einer der führenden österreichischen Pilzexperten. Inge Rößl hat eine außerordentliche Suchtechnik entwickelt und verfügt über einen sechsten Sinn für potenziell geeignete Standorte, sodass von ihr die meisten Kleinpilzfunde (zumeist Becherlinge) stammen. Ohne ihre Expertise wäre die Liste deutlich magerer ausgefallen.

Mit etlichen Mikroskop-Fotos gewährt sie uns im Anhang einen Einblick in die Welt der Winzlinge.

Besondere "Highlights" waren im Spannloher Forst der Nadelholz-Röhrling (*Buchwaldoboletus lignicola*) und der dem Hausschwamm verwandte, an einem abgefallenen Kiefernast wachsende Weichliche Faltenrindenpilz (*Leucogyrophana mollusca*) sowie an der Piesinger Leite der Leberreischling (*Fistulina hepatica*) und das ebenfalls auf einem Eichenstumpf



Weichlicher Faltenrindenpilz (*Leucogyrophana mollusca*)



Leberreischling (*Fistulina hepatica*)



Olivfarbenes Kelchbecherchen (*Catinella olivacea*)

entdeckte, in Südbayern bisher nicht nachgewiesene Olivfarbene Kelchbecherchen (*Catinella olivacea*). Dazu kommen noch einige vermutlich nicht seltene, wegen ihrer Kleinheit und Unscheinbarkeit aber nur selten gefundene Schlauchpilze (*Ascomyceten*) wie *Kirschsteiniothelia aethiops* und *Saccobolus depauperatus*.

Ablauf

Sonntag, 20.Sept.:

Treffen um 9.00 Uhr am Holzlagerplatz an der Gemeindeverbindungsstraße nach Spannloh.

Begrüßung durch Eveline Merches, Kassier des BN.

Einführung in die Pilzbestimmung durch Till R. Lohmeyer und Dr. Ute Künkele.

Die beiden geprüften Pilzsachverständigen der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM) gingen in zwei getrennten Gruppen, begleitet von interessierten Laien und ambitionierten Sammlern, durch das Gebiet und bestimmten vor Ort, soweit dies möglich war, die gefundenen Pilze. Die Schriftführerinnen Christine Münzhuber und Eveline Merches trugen die Namen in Artenlisten ein. Besondere Funde (schöne Exemplare oder seltenere Arten) wurden von Uwe Reuter fotografiert und zur Präsentation mit zurück zum Treffpunkt genommen.

Die Wanderung mit den Teilnehmern der "Pilzexkursion für Naturfreunde", die sich mehr auf Speisepilze und ihre giftigen Doppelgänger konzentrierte, dauerte ca. 3,5 Stunden und endete mit einer allgemeinen Vorstellung der besonderen Funde sowie einer kleinen, gemeinsamen Brotzeit am Treffpunkt.

Am Nachmittag stand dann die Artenvielfalt im Mittelpunkt. Zu diesem Anlass stießen sechs weitere Mitglieder der AMIS-Gruppe zu uns. Die Gruppe wechselte unter Führung von Felix von Ow zur Piesinger Leite. Das trockenere und kalkhaltigere Gebiet zeigte ein deutlich anderes Pilzaufkommen, was nicht zuletzt durch den weit höheren Laubholzanteil im Gebiet bedingt war.

Kurz vor 17.00 Uhr endete die Veranstaltung.

Pilze, die nicht vor Ort bestimmt werden konnten, wurden von Till R. Lohmeyer und Inge Rößl daheim nachbestimmt. Die vollständige Artenliste wurde der Autorin übersandt und von ihr in die internationale GEO-Artendatenbank eingegeben.

Nachzulesen unter <http://www.naturgucker.de/neu/naturneu.dll>, wo auch die GEO-Tage der BN-Kreisgruppe vorgestellt werden.

Gefährdung und Biologie der Pilze

Immer mehr Pilzarten sind in ihrem Bestand gefährdet und fast 30 % der ca. 8000 in Bayern vorkommenden Arten werden mittlerweile in der Roten Liste geführt.

Hauptgrund für den Pilzartenrückgang ist, wie bei den meisten anderen gefährdeten Organismen, die Zerstörung bzw. Veränderung der ehemals natürlichen Lebensräume durch:

- Düngung von Wiesen und Weiden mit Mineraldünger
- Stoffeinträge über die Luft aus Landwirtschaft, Industrie und Verkehr

- Pestizideinsatz in Gartenbau, Forst- und Landwirtschaft.
- Hoher Flächenverbrauch durch Überbauung
- Ausholzen von wertvollen Altbäumen
- Entfernen von wichtigen Mykorrhiza-Partnern im Wirtschaftswald (z.B. Espe, Birke und Erle)
- Einsatz von Holzerntemaschinen mit massiven Schädigungen des Bodenlebens
- Düngen, Aufkalken oder Umbrechen von Waldböden
- Beseitigung abgestorbener oder durch Windwurf umgestürzter Altbäume

(Quelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt: Rote Liste gefährdeter Großpilze Bayerns, bearbeitet von Christoph Hahn u. Peter Karasch. Augsburg 2010).

Dahingegen gilt das Sammeln der Pilze als nicht bestandsgefährdend, da im Grunde nur die Frucht geerntet wird wie der Apfel vom Apfelbaum. Sehr seltene Arten sollten dennoch nicht entnommen werden, da die Vermehrung durch Sporen beeinträchtigt werden kann. Auch sollte die Entnahmestelle immer wieder mit Bodensubstrat abgedeckt werden.

Was allgemeinhin als Pilz angesehen wird, ist nur der sichtbare, meist kurzlebige Fruchtkörper. Der eigentliche Pilzorganismus besteht aus spinnenwebartigem Fadengeflecht, dem Mycel. Dieses lebt im Boden, in totem oder lebenden Holz oder Laub- und Nadelstreu. Es besitzt kein Blattgrün, kann daher keine Kohlenhydrate herstellen und ist deshalb auf den Abbau von organischem Material angewiesen. Das macht sie zum unersetzlichen Recyclingwerk der Natur. Der Pilz kann aber seine Nährstoffe auch von lebenden Pflanzen beziehen, meist von Bäumen. Manche Arten wie der Birkenpilz (*Leccinum scabrum*) sind streng an bestimmte Baumarten gebunden. In der sogenannten „Mykorrhiza“ („Pilz-Wurzel-Beziehung“) erhält der Pilz im Austausch gegen Wasser und mineralische Spurenelemente vom Symbiosepartner die begehrten Kohlehydrate. Einige Pilzarten leben auch parasitär an geschwächten Bäumen oder befallen andere Organismen und können deren Ableben beschleunigen.

Ergebnisse des GEO-Tages der Pilze

Pilzfunde im Spannloher Forst und an der Piesinger Leite

Einleitung

3510 verschiedene Arten sind im AMIS-Gebiet (Inn-Salzach) bislang gefunden worden. Der Bericht teilt die Funde nicht mehr nach ihrem Fundgebiet auf. Dieser ist der anhängenden Artenliste zu entnehmen. In der Folge wird eine grobe Einteilung nach Ständer-, Schlauch- und Schleimpilzen vorgenommen.

Die Ständerpilze (*Basidiomycetes*) umfassen alle Pilze, die Sporen außen an sogenannten Basidien (Sporenständern) bilden. Zu den insgesamt ca. 30.000 Arten - das sind etwa 30 % aller Pilze – gehören auch die meisten unserer Gift- und Speisepilze. Diese Gruppe wird in diesem Bericht nochmal unterteilt in Basidiomycetes A = Pilze mit Röhren oder Lamellen, und Basidiomycetes B = Porlinge, Rindenpilze, Gallertpilze, Keulen- und Korallenpilze. Schlauchpilze (*Ascomycetes*) wurden nach ihren charakteristischen Fortpflanzungsstrukturen, den schlauchförmigen Asci, benannt. Sie sind einerseits für zahlreiche Krankheiten von Pflanzen, Haustieren und Menschen verantwortlich, andererseits spielen sie aber auch eine wichtige Rolle bei der Herstellung von Lebensmitteln wie Käse und Brot, Bier und Wein. Auch die Morcheln, Lorcheln, Trüffel, Becherlinge und Kohlenbeeren sind Ascomyceten. Der Schimmelpilz *Penicillium chrysogenum* produziert das Antibiotikum Penicillin, welches die Bekämpfung von bakteriellen Infektionskrankheiten revolutioniert hat.

Die Schleimpilze sind streng genommen keine Pilze, werden aber aus historischen Gründen noch bei den Pilzen geführt. Sie sind eigentlich einzellige Lebewesen und daher eher mit den Amöben verwandt; da sie aber auch Pflanzeigenschaften wie die Verbreitung über Sporen besitzen, gehören sie zu keiner der beiden Gruppen.

Blätter- und Röhrenpilze - Basidiomycetes A

Röhrenpilze



Nadelholz-Röhrling (vorne) Braunporling (hinten)



Körnchenröhrlinge



Rottfußröhrling im weiteren Sinne

Sehr bemerkenswert waren mehrere Funde des Nadelholz-Röhrlings (*Buchwaldoboletus lignicola*), der deutschlandweit zu den Raritäten gehört. Die Pilze wuchsen an der Stammbasis älterer Kiefern und an Nadelholzstümpfen, mehrfach in der Nähe von Braunporlingen (*Phaeolus schweinitzii*). Seit langem gibt es Hinweise, dass der Nadelholz-Röhrling ein Nachfolgepilz dieses Porlings sein könnte, d. h., dass erst der Befall durch den Braunporling die für den Nadelholzröhrling erforderlichen Lebensbedingungen schafft. Im Hohlweg an der Piesinger Leite zeigten sich größere Gruppen von Körnchenröhrlingen (*Suillus granulatus*), die auch Schmerlinge genannt werden und gute Speisepilze sind. Kremplinge haben ähnliche Sporen und Mykorrhizaformen wie Röhrlinge, deshalb nennt der Mykologe sie auch schon mal "Röhrlinge mit Lamellen". Der Samtfuß-Krempling (*Tapinella atrotomentosa*), ein Fichtentotholzverzehr, ist ein bis 8 cm hoher, wuchtiger Pilz mit bis zu 25 cm breitem dunkelbraunem Hut. Seinen Namen bekam er aufgrund seines samtig schwarzbraunen Stiels.

Insgesamt wurden nur wenige Röhrlinge gefunden, darunter mehrfach der Rotfußröhrling (*Xerocomus chrysenteron*).

Lamellenpilze

Bei der bei weitem größten Gruppe unserer Funde handelte es sich um Lamellenpilze. Zu den bekanntesten unter ihnen gehört der Parasol (*Macrolepiota procera*), ein imposanter Vertreter der Schirmpilze. Er ist ein ebenso guter Speisepilz wie der Wiesenchampignon (*Agaricus campestris*), der auf der Wiese am Piesinger Golfplatz gefunden wurde. Allerdings zeigte der Fund des sehr ähnlichen, giftigen Karbolegerlings (*Agaricus xanthoderma*), dass man beim Pilzesuchen genau hinschauen muss. Die spontane, chromgelbe Verfärbung der Huthaut und der Stielbasis an Kratz- und Bruchstellen charakterisiert den Karbolegerling im Gelände, während sich der äußerst unangenehme karbolartige Geruch meist erst beim Kochen voll entfaltet.



Karbolegerling



Parasol



Geselliger Rasling

Die meisten der fast 50 verschiedenen Weichritterlingsarten in Mitteleuropa muss man mikroskopisch bestimmen, aber der Raufuß-Weichritterling (*Melanoleuca verrucipes*) mit cremeweißem Hut und schwarzflockigem Stiel ist schon im Feld erkennbar.

Am Wegrand im Spannloher Forst zeigten sich größere Büschel des Geselligen oder Braunen Raslings (*Lyophyllum decastes*), einem wunderbaren aber wenig bekannten Speisepilz. Der Weiße Büschelrasling (*Lyophyllum connatum*), der ebenfalls an einem Waldweg gefunden wurde, ist zwar hübsch anzusehen und riecht gut, ist daneben aber auch erbgutschädigend und von daher nicht zum Verzehr geeignet.

Zu den streuverzehrenden Trichterlingen gehören z. B. der Keulenfuß-Trichterling (*Ampulloclitocybe clavipes*) und der Grüne Anis-Trichterling (*Clitocybe odora*). Letzterer ist ein mittelgroßer, grüner bis blaugrüner Pilz mit aromatischem Anis-Geruch.



Laubholz-Bluthelmling



Buntstieliger Helmling



Nadelschwindling

Die Hauptaufgabe der zartgebauten Helmlinge, von denen es mehr als 120 Arten in Mitteleuropa gibt, ist die Zersetzung von Laub- und Nadelstreu. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Gattung zahlreich in unserer Liste vertreten ist, z.B. mit dem in unserer Region recht seltenen, da primär an Eichenholz vorkommenden Buntstieligen Helmling (*Mycena inclinata*), dem kräftig nach Rettich riechenden, giftigen Rettich-Helmling (*Mycena pura*), dem Rostfleckigen Helmling (*Mycena zephirus*), dem Weißmilchenden Helmling (*Mycena galopus*) und dem Laubholz-Bluthelmling (*Mycena haematopus*). Die beiden letztgenannten verdanken ihren Namen der Milch, die sie an Bruchstellen absondern. Der Wurzelrübling (*Xerula radicata*) wuchs an einer vergrabenen Buchenwurzel, während der seltenere, oft hoch am Baum wachsende Buchen-Ringrübling (*Oudemansiella mucida*) an einem abgefallenen Buchenast gefunden wurde. Nur in Naturwaldreservaten ist er häufiger zu finden. Dass wir ihn in beiden von uns aufgesuchten Gebieten gefunden haben, deutet auf einen guten ökologischen Zustand der beiden Forste hin.

Schwindlinge wie der Langstielige Knoblauchschildling (*Marasmius alliaceus*) und der Nadelschwindling (*Gymnopus perforans*) sind sehr trockenheitsresistent. Letztere besiedeln jeweils einzeln je eine Fichtennadel, um diese zu recyceln. Unter den Rüblingen und Schwindlingen gibt es in Mitteleuropa keine gefährlichen Giftpilze, aber wirklich zum Verzehr geeignet sind auch nur wenige wie der Kleine Knoblauchschildling oder Mousseron (*Marasmius scorodonius*), der ein guter Würzpilz ist.

Allgegenwärtig war der Rehbraune Dachpilz (*Pluteus cervinus*), der zwar essbar ist, aber ein bisschen muffig schmeckt. Scheidlinge befinden sich anfangs in einer geschlossenen Hülle, die beim alten Pilz als namensgebende, abstehende Scheide an der Stielbasis zurückbleibt. Gefunden wurden der Mausgraue Scheidling (*Volvariella murinella*) und der Nadeln-Scheidling (*Volvariella hypopithys*). War der Rotbraune Riesenträuschling (*Stropharia rugosoannulata*) vor 40 Jahren noch eine Seltenheit, so hat seine Eignung als leicht züchtbarer Speisepilz („Braunkappe“) dazu geführt, dass er in Gartenkulturen angebaut wurde und sich von dort her auch in der freien Natur ausbreitete. Inzwischen ist er recht häufig.



Glimmertintling



Faltentintling



Gesäter Tintling

Tintlinge haben ihren Namen von den Lamellen, die sich im Alter auflösen und als tintenähnliche Flüssigkeit mit den schwarzen Sporen zu Boden fließen. Essbar sind nur der Schopftintling (*Coprinus comatus*), der Glimmertintling (*Coprinus micaceus*) und - mit Einschränkungen - der ebenfalls gefundene Faltentintling (*Coprinopsis atramentaria*). Der Gesäter Tintling (*Coprinellus disseminatus*) kommt in dicht gedrängten Scharen vor und erweckt den Eindruck "gesät" worden zu sein; bei ihm zerfließen die Lamellen nicht, sondern welken oder vertrocknen.

Nichtblätterpilze - Basidiomycetes B

Pfifferlinge, Gallertpilze, Glucken

Ein recht häufiger Pilz sorgte immer wieder für enttäuschte Gesichter unter den Teilnehmern: der Falsche Pfifferling (*Hygrophoropsis aurantiaca*). Dafür riefen Funde der Krausen Glucke (*Sparassis crispa*) strahlendes Lächeln hervor und sorgten für üppig gefüllte Körbe. Der Pilz wächst an Kiefernstümpfen oder am Stammgrund alter Kiefern und kann dort viele Jahre lang erscheinen, wenn auch nicht regelmäßig in jeder Saison. Auf jeden Fall lohnt es, sich die Stelle zu merken. Der Klebrige Hörnling (*Calocera viscosa*), ein mit den ähnlichen Korallenpilzen nicht verwandter Gallertpilz, ist auffällig orangegelb und wunderschön anzuschauen, theoretisch essbar, aber eher geschmacklos und nur für Menschen, die auch sonst gern Gummiringe essen ...



Krause Glucke

Porlinge

Der häufigste Vertreter der Porlinge ist der Rotrandige Baumschwamm (*Fomitopsis pinicola*). Er ist mehrjährig und wird an Laub- und Nadelbäumen gefunden. Der Tannen-Feuerschwamm (*Phellinus hartigii*) wächst nur an vorgeschädigten Bäumen und kann mehrere Jahrzehnte alt werden. Ein besonders schönes Exemplar eines leuchtend gelben Schwefelporlings (*Laetiporus sulphureus*) wurde im Bereich des Jungwaldes im Spannloher Forst gefunden. Dieser Pilz ist jung essbar und erinnert gebraten an Putenschnitzel.



Braunporling



Schwefelporling



Flacher Lackporling

In beiden Gebieten wurden darüber hinaus verschiedene Trametenarten gefunden. Die bekannteste ist die hübsche Schmetterlingstramete (*Trametes versicolor*), die nicht nur sehr dekorativ ist, sondern getrocknet und zerrieben zu einem gesundheitsfördernden Tee aufgegossen werden kann. Daneben wurden die Striegelige Tramete (*Trametes hirsuta*), die Spitzwarzige Tramete (*Antrodiella hoehnelii*), die Blasse Borstentramete (*Coriolopsis trogii*), die Rötende Tramete (*Daedaleopsis confragosa*) und die Zinnoberrote Tramete (*Pycnoporus cinnabarinus*) entdeckt. Letztere ist sehr trockenheitsliebend und hat dieses Jahr sicher von den hohen Temperaturen und ausbleibenden Niederschlägen profitiert. Sie ist leicht erkennbar an ihrer intensiv roten Farbe. Gefunden wurde sie an einem Buchenast. Den Trameten ähnlich sieht der Samtige Schichtpilz (*Stereum subtomentosum*), gehört aber nicht zur Familie der Stielporlingsverwandten sondern zu den Schichtpilzverwandten. Der Duft des jungen Fenchelporlings (*Gloeophyllum odoratum*) erinnert an Fenchel, Vanille oder Gebäck. Verwandte Arten wurden früher in Nordskandinavien zwischen die Wäsche in den Schrank gelegt, um diese zu "parfümieren". Zu den Porlingen mit Stiel gehören der Wabenporling (*Polyporus alveolaris*), der Winterporling (*Polyporus brumalis*), der Löwengelbe Stielporling (*Polyporus leptcephalus*) und der Sklerotienporling (*Polyporus tuberaster*). Der Braunporling (*Phaeolus schweinitzii*) ist ein Schwächeparasit und Holzersetzer an Kiefern, Fichten und Lärchen, kommt gelegentlich aber auch an Laubbäumen und exotischen Gehölzen vor. Der seltene Zweifarbige Knorpelporling (*Gloeoporus dichrous*) wuchs an einem abgefallenen Eichenast, der Eichenwirrling (*Daedalea quercina*) an einem Eichenstumpf. Der Veränderliche Spaltporling (*Schizopora paradoxa*) überzieht abgefallene Laubholzäste mit einer dicken hellen Kruste mit labyrinthischer Fruchtschicht, d.h., es kommen sowohl lamellige als auch porige Strukturen vor.



Samtiger Schichtpilz

Rinden- und Schichtpilze



Annika Reuter mit Weichlichem Faltenrindenpilz



Nahaufnahme der Fruchtschicht

Die Rindenpilze im weiteren Sinne (*Corticaceae s.l.*) sind in beiden Gebieten in größerer Zahl vertreten, jedoch ist ihre Bestimmung oft sehr schwierig, und da sich unter den anwesenden Fachleuten kein Corticiaceen-Spezialist befand, kam diese Artengruppe vermutlich etwas zu kurz. Immerhin gelang der jüngsten Teilnehmerin, Annika Reuter (8 J.), ein besonderer Fund: Sie fand einen abgefallenen Kiefernast, der mit dem lebhaft orangefarbenen Weichlichen Faltenrindenpilz (*Leucogyrophana mollusca*), einem Hausschwammverwandten, überzogen war. Von dieser Art war zuvor erst wenige Male aus dem Gebiet zwischen Inn und Salzach berichtet worden.

Stäublinge, Teuerlinge und Sonstige



Flaschenstäubling



Striegeliger Teuerling



Anis-Zähling

Stäublinge entwickeln ihre Sporen im Innern ihrer kugel- oder birnenförmigen Fruchtkörper und geben sie, wenn sie alt sind, bei Berührung als „Staub“ in die Luft ab („Teufels Schnupftabak“). Auslöser können z.B. Regentropfen oder Tritte von Tieren oder Menschen sein. Gefunden wurden der Flaschenstäubling (*Lycoperdon perlatum*), der Birnenstäubling (*Lycoperdon pyriforme*) und der Stinkende Stäubling (*Lycoperdon foetidum*). Die Erdsterne ähneln den Stäublingen, weil auch sie die Sporen bei Berührung rauchwolkenartig freisetzen. Reift der Fruchtkörper, platzt die schützende Außenhülle (Exoperidie) sternförmig auf. Die dabei entstehenden, +- dreieckigen Lappen biegen sich sternförmig nach außen und exponieren die Innenkugel, die die Sporen enthält. Gefunden wurden der Gewimperte Erdstern (*Geastrum fimbriatum*) und der Rötende Erdstern (*Geastrum rufescens*). Auf Holzresten am Waldrand wuchsen einige Exemplare des Striegeligen Teuerlings (*Cyathus striatus*) - ein becherförmiger Pilz, der an eine Eichelkappe erinnert und in dessen Innerem kleine Sporenpakete (Peridiolen) liegen. Früher orakelte man anhand der Anzahl diese Pakete, ob das nächste Jahr gut oder schlecht würde. Waren wenige Pakete drin, erschienen die Aussichten schlecht und man befürchtete eine Teuerung. Das gab diesem Pilz seinen Namen. Im Englischen heißt er Bird's Nest Fungus, weil er äußerlich an ein kleines Vogelnest mit Gelege erinnert.

Schlauchpilze - Asomyceten

Becherlinge

Zu den Becherlingen gehören Hunderte von Arten. Die Arten in unserer Liste sind meist klein bis winzig. Inge Röhl hat diese Winzlinge mit ihrer unnachahmlichen Suchmethode und Ausdauer aufgestöbert und mikroskopisch bestimmt. Im Anhang dürfen wir einen Blick durch ihr Mikroskop werfen. Viele der Arten führen ihr favorisiertes Substrat im Namen, wie z.B. der Hainbuchennüsschen-Becherling (*Hymenoscyphus fructigenus* var. *carpini*), das Eichenblatt-Kurzhaarbecherchen (*Calycellina punctata*) oder das Winzige Eichenblatt-Haarbecherchen (*Incrucipulum ciliare*).

Weitere Winzlinge waren das Hellgelbe Weichbecherchen (*Mollisia benesuada*), der Kopfparaphysen-Gallertbecher (*Ascocoryne inflatula*), das Schildförmige Stängelbecherchen (*Hymenoscyphus scutula*), das Madensporige Knopfbecherchen (*Orbilia delicatula*) und das Gedrungene Kotbecherchen (*Saccobolus depauperatus*), welches auf alten Pferdeäpfeln entdeckt wurde. Highlight dieser Gruppe war das Olivfarbene Kelchbecherchen (*Catinella olivacea*), welches wohl in ganz Südbayern noch nicht gefunden wurde. Es saß an einem Eichenstumpf. „Diesen Pilz suche ich bei uns seit vierzig Jahren vergeblich“, meinte Till Lohmeyer erfreut und fügte hinzu, der Eichen-Hainbuchen-Wald an der Piesinger Leite könne noch weitere Überraschungen bereithalten, da es nur wenige Wälder dieser Art in der Region gebe.

Holzkeulen, Kohlenbeeren und Sonstige



Vielgestaltige Holzkeule



Geweihförmige Holzkeule



Rotbraune Kohlenbeere

Kohlenbeeren und Holzkeulen bilden braun bis schwarz gefärbte Fruchtkörper mit oft rauwarziger Oberfläche auf der Rinde abgefallener Äste und an Stümpfen; sie sind die markantesten Vertreter einer artenreichen, sehr heterogenen Gruppe, die als „Kernpilze“ oder „Pyrenomyzeten“ bezeichnet werden. Meist kommen sie in Gruppen oder großen Scharen vor oder formen lange Krusten auf dem befallenen Substrat. Gefunden wurden die Buchen-Kohlenbeere (*Hypoxylon fragiforme*), an altem Haselholz die Rotbraune Kohlenbeere (*Hypoxylon fuscum*) und an Birke die Vielgestaltige Kohlenbeere (*Hypoxylon multiforme*). Unter den verwandten Holzkeulen sind die Geweihförmige (*Xylaria hypoxylon*) und die Vielgestaltige (*Xylaria polymorpha*) Holzkeule häufig zu finden. Der holzzersetzende Brandkrustenpilz (*Kretzschmaria deusta*) überzieht befallene Bäume, vorzugsweise Buchen, mit einer krustigen schwarzen Schicht, die den Anschein erweckt, als habe es dort gebrannt. Das Flächige Eckenscheibchen (*Diatrype stigma*) und das Höckrige Eckenscheibchen (*Diatrypella favacea*) bilden krustige Schichten unter der Rinde, die diese dann zum Abblättern bringt. Noch keinen deutschen Namen hat ein anderer Pyrenomycet, der millimeterkleine schwarze Pusteln auf totem Laubholz bildet und wegen seiner Unscheinbarkeit nur selten gefunden wird. Bei den Fachleuten heißt er *Kirschsteiniothelia aethiops*.



Schleim"pilze" - Myxetozoa

Wir haben nur eine, aber dennoch beeindruckende Art der Schleimpilze gefunden. Die Gelbe Lohblüte (*Fuligo septica*). Sie ist weltweit verbreitet und besiedelt verrottende Waldbodenstreu, Holz und Rinde. Sie ist meist leuchtend gelb, daher der Name. Die Gelbe Lohblüte wird in der Gegend von Veracruz in Mexiko gegrillt oder gebraten und als Delikatesse „caca de luna“ („Mondkacke“) verzehrt.

Nachsatz

Die Informationen in diesem Bericht stammen überwiegend aus dem Buch "Pilze" von Till R. Lohmeyer u. Ute Künkele (Paragon Verlag, ISBN 978-1-4454-1044-9) oder direkt von den Experten der AMIS; auch Wikipedia und andere Internetquellen wurden genutzt.

Danksagung

Ohne Till R. Lohmeyers initialen Idee und seiner tragenden, fachlichen Betreuung des GEO-Tags der Pilze, gäbe es diese unglaublich lehrreichen und unterhaltsamen Veranstaltungen in unserer Kreisgruppe nicht. Sie sind jedes Jahr **das** Highlight und dafür danken wir ihm und seiner Partnerin Dr. Ute Künkele ganz herzlich.

Besonderer Dank gilt auch Felix von Ow, der uns in sein Gebiet eingeladen und den Wechsel zur Piesinger Leite organisiert hat.

Uwe Reuter hat den Tag fotografisch begleitet und dafür gesorgt, dass dieser Bericht reich bebildert ist. Waltraud Derkmann und Christl Budian haben die schmackhafte Brotzeit vorbereitet und die Teilnehmer versorgt. Auch ihnen sagen wir ganz herzlich "Danke schön".



Till R. Lohmeyer zeigt seinen Hut, der nach alter Handwerkstradition aus Zunderschwamm hergestellt wurde.



Die Schafwolle für diese Weste hat Dr. Ute Künkele mit Pilzen gefärbt.

Anhang:

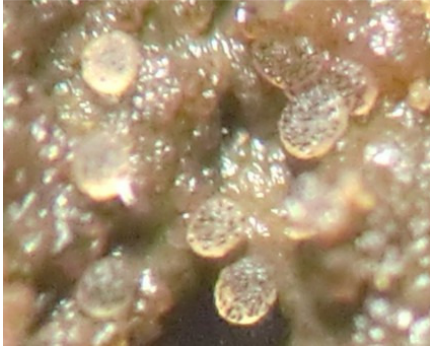
Winzlinge unterm Mikroskop - Fotos von Inge Rößl

Impressionen zum Tag der Artenvielfalt - Fotos von der Veranstaltung fotografiert von Uwe Reuter.

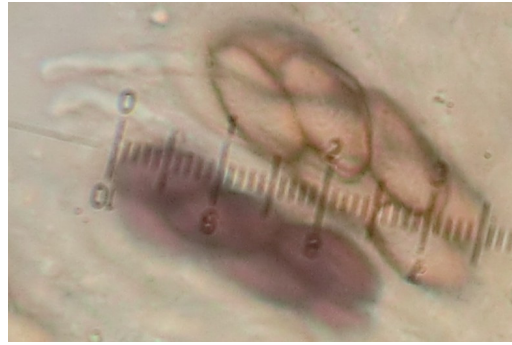
Artenliste

Blick durch Inge's Mikroskop

***Saccobolus depauperatus* (Berk. & Broome) E.C. Hansen 1876 / Gedrungenes Kotbecherchen**



Fruchtkörper (auf Pferdeäpfeln)



Sporenpaket

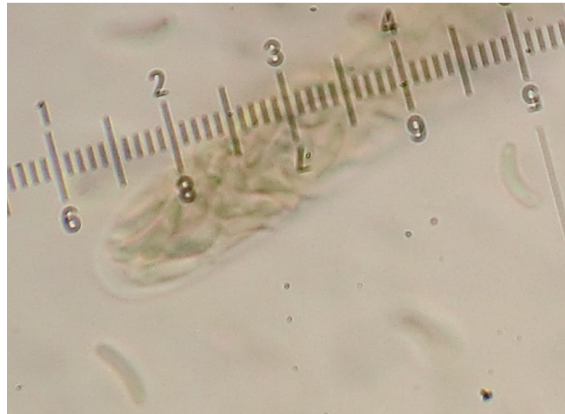
***Orbilia delicatula* (P. Karst.) P. Karst.
Madensporiges Knopfbecherchen**



***Lasiosphaeria ovina* (Pers.) Ces. & De Not.
Eiförmiger Kohlenkugelpilz**



***Diatrypella favacea* (Fr.) Ces. & De Not. 1863 / Höckeriges Eckenscheibchen**



***Incrucipulum ciliare* (Schrad.) Baral / Winziges-Eichenblatt-Haarbecherchen**



Fruchtkörper

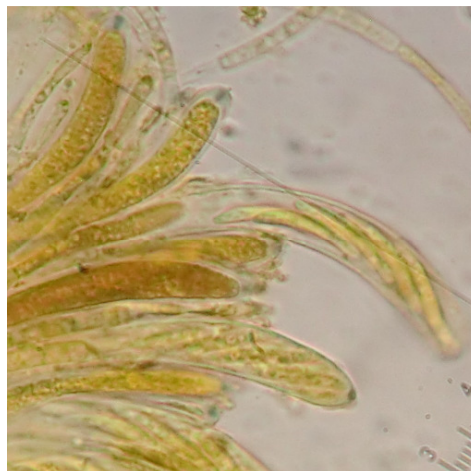


Haare mit Kristallen

***Calycellina punctata* (Fries) Lowen & Dumont / Eichenblatt-Kurzhaarbecherchen**



Fruchtkörper



Mikro: Asci, Sporen

***Hymenoscyphus fructigenus* var. *carpini*
Hainbuchensamen-Fruchtschalen-Stielbecherling**



***Mollisia benesuada* (Tul.) W. Phillips 1887
Helles Weichbecherchen**



***Kirschsteiniothelia aethiops* (Berk. & M. A. Curtis) D. Hawksw (=Microthelia incrustans)**



auf Holz



Sporen

***Hymenoscyphus scutula* (Pers.) W. Phillips
Schildförmiger Stängelbecherling**



auf vorj. Kräutern

***Rhizodiscina lignyota* (Fr.) Hafellner
Schwarzes Holzscheibchen**



***Bisporella citrina* (Batsch) Korf & S.E. Carp.**
Zitronengelbes Holzbecherchen



***Ascocoryne inflata* D.E. Wilson**
Rundköpfiger Paraphysen-Gallertbecher



***Psilocybe semilanceata* (Fr.) P. Kumm.**
Spitzkegeliger Kahlkopf



Stielbasis m. Blaufärbung

***Lasiosphaeria cf. hirsuta* (Fr.) Ces. & De Not.**
Kohlenkugelpilz



***Hymenoscyphus rubi-idae* Baral & Deny ined.**



***Hyalorbilia inflatula* (P. Karst.) Baral & G.Marson**



***Calycina herbarum* (Pers.) Gray 1821 / Krautstängel-Kurzhaarbecher**



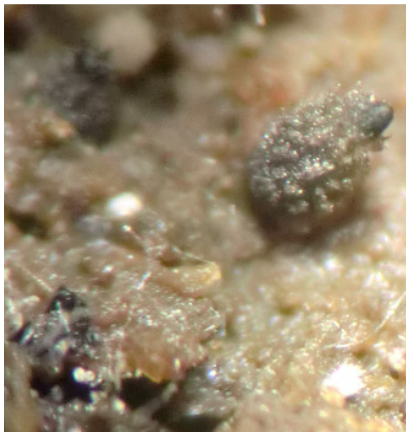
***Hymenoscyphus caudatus* (P. Karst.) Dennis**
Laubblatt-Stielbecherling



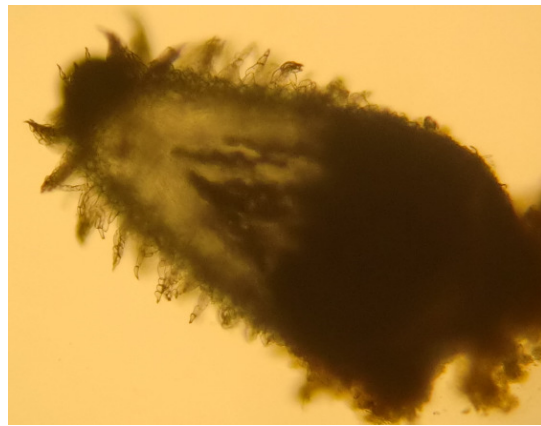
***Ascobolus furfuraceus* Pers.**
Kleiger Kotling



***Schizothecium conicum* (Fuckel) N. Lundq. 1972 (=Podospora conica) / Kegeliges Schizothecium**



auf Pferdeapfel



Mikro:

***Leptosphaeria doliolum* (Pers.) Ces. & De Not**
Brustwurz-Kugelpilz



***Leptosphaeria acuta* (Moug. & Nestl.) P. Karst**
Zugespitzter Kugelpilz



***Ascobolus albidus* P. Crouan & H. Crouan 1858 / Weißer Kotling**



Sporen







Rosi Denk-
Gottschaller

Hanni Mühlbacher

Dr. Ute Künkele

Helmut Maier

Inge Röbl

Heinz
Forstinger

Till R.
Lohmeyer

Ursula Weiß

Christine Münzhuber

Eveline Merches

Felix von
Ow

Christl
Budian

Waltraud
Derkmann

GEO-Tag der Artenvielfalt

Pilze, Sortierung latein. Name alphabetisch

Datum: 20. September 2015

Ort: Spannloh, Piesinger Leite

S = Spannloh

P = Piesinger Leite

Arten: 130 gesamt; P = 90, S = 71, 31 in beiden

Till R. Lohmeyer, Dr. Ute Künkele, Inge Rößl, Heinz Forstinger, Ursula Weiß, Rosi

AMIS: Denk-Gottschaller, Helmut Meier, Hanni Mühlbacher

Wo	Nachgewiesene Art	lat. Name, alphabetisch	Bemerkung
P	Wiesenchampignon	<i>Agaricus campestris</i>	Wiese am Parkplatz und am Golfplatz
P	Veränderlicher Karbolegerling, Giftchampignon	<i>Agaricus xanthoderma</i>	Misthaufen am Golfplatz
P	Spitzwarzige Tramete	<i>Antrodiella hoehnelii</i>	abgefallener Buchenast
P	Hallimasch	<i>Armillaria mellea</i> s.l.	Baumstümpfe, vergrabenes Holz
P	Weißer Kotling	<i>Ascobolus albidus</i> P. Crouan & H. Crouan 1858	
P	Kleiger Kotling	<i>Ascobolus furfuraceus</i> Pers.	
P	Kopfparaphysen-Gallertbecher	<i>Ascocoryne inflatula</i>	abgefallener Laubholzast
P	Veilchenblauer Schönkopf	<i>Calocybe ionides</i>	grasiger Waldweg
P	Eichenblatt-Kurzhaarbecherchen	<i>Calycellina punctata</i>	auf Eichenblättern
P	Krautstängel-Kurzhaarbecher	<i>Calycina herbarum</i> (Pers.) Gray 1821	
P	Olivfarbenes Kelchbecherchen	<i>Catinella olivacea</i>	Eichenstumpf, Erstfund in Südbayern
P	Kupferroter Gelbfuß	<i>Chroogomphus rutilus</i>	Kiefern-Mykorrhiza
P	Grüner Anis-Trichterling	<i>Clitocybe odora</i>	in der Laubstreu
P	Samthäubchen	<i>Conocybe spec.</i>	grasiger Waldweg
P	Gesäter Tintling	<i>Coprinellus disseminatus</i>	an Baumstümpfen
P	Grauer Tintling, Faltentintling	<i>Coprinopsis atramentaria</i>	Wegrand
P	Glimmertintling	<i>Coprinus micaceus</i>	an Baumstümpfen
P	Blasse Borstentramete	<i>Coriolopsis trogii</i>	an Laubholzästen, saprob
P	Rötende Tramete	<i>Daedaleopsis confragosa</i>	an abgefallenen Ästen von Birke und Wildkirsche
P	Flächiges Eckenscheibchen	<i>Diatrype stigma</i>	an Laubholzästen, saprob
P	Höckeriges Eckenscheibchen	<i>Diatrypella favacea</i>	an Laubholzästen, saprob
P	Leberreischling, Ochsenzunge	<i>Fistulina hepatica</i>	an Eichenstumpf
P	Flacher Lackporling	<i>Ganoderma applanatum</i> (= <i>Ganoderma lipsiense</i>)	an Eichenstumpf
P	Gewimperter Erdstern	<i>Geastrum fimbriatum</i>	Nadelstreu
P	Rötender Erdstern	<i>Geastrum rufescens</i> (= <i>Geastrum vulgatum</i>)	Nadelstreu
P	Schüsselförmiges Hyalin-Knopfbecherchen	<i>Hyalorbilia inflatula</i>	an Laubholzästen, saprob
P	Laubblatt-Stielbecherling	<i>Hymenoscyphus caudatus</i> (P. Karst.) Dennis	
P	Hainbuchennüsschen-Becherling	<i>Hymenoscyphus fructigenus</i> var. <i>carpini</i>	an Hainbuchenfrüchten
P	Schildförmiges Stängelbecherchen	<i>Hymenoscyphus scutula</i>	krautige Stängel, saprob
P		<i>Hymenoscyphus rubi-idaei</i> Baral & Deny ined.	
P	Ausgebreiteter Krusten-Pustelpilz	<i>Hypocrea citrina</i>	an Baumstumpf und umgebende Streu
P	Winziges Eichenblatt-Haarbecherchen	<i>Incrucipulum ciliare</i>	Eichenblatt
P		<i>Kirschsteiniotelia aethiops</i>	Laubholzast, saprob, selten gefunden
P	Striegeliger Kohlenkugelpilz	<i>Lasiosphaeria cf. hirsuta</i>	an Laubholzästen, saprob
P	Eiförmiger Kohlenkugelpilz	<i>Lasiosphaeria ovina</i>	an Laubholzästen, saprob
P	Beschuhter Schirmling	<i>Lepiota ignivolvata</i>	in der Laubstreu
P	Violetter Rötleritterling	<i>Lepista nuda</i>	in Laub- und Nadelstreu
P	Zugespitzter Kugelpilz	<i>Leptosphaeria acuta</i> (Moug. & Nestl.) P. Karst	
P	Brustwurz-Kugelpilz	<i>Leptosphaeria doliolum</i> (Pers.) Ces. & De Not	
P	Helles Weichbecherchen	<i>Mollisia benesuada</i>	an Laubholzästen, saprob
P	Laubholz-Bluthelmling	<i>Mycena haematopus</i>	an Laubholzästen, saprob
P	Buntstieler Helmling	<i>Mycena inclinata</i>	an Eichenstümpfen
P	Madensporiges Knopfbecherchen	<i>Orbilia delicatula</i>	an Laubholzästen, saprob
P	Tannen-Feuerschwamm	<i>Phellinus hartigii</i>	an liegendem Tannenstamm
P	Wabenporling	<i>Polyporus alveolaris</i> (= <i>P. mori</i>)	vermutlich an Eschenast, saprob
P	Löwengelber Stielporling	<i>Polyporus leptoccephalus</i> (= <i>P. varius</i>)	an Laubholzästen, saprob
P	Sklerotienporling	<i>Polyporus tuberaster</i>	an Laubholzästen, saprob
P	Rußgrauer Schichtpilz	<i>Porostereum spadiceum</i> (= <i>Lopharia spadicea</i>)	an Buchenast, saprob
P	Spitzkegeliger Kahlkopf	<i>Psilocybe semilanceata</i>	Wiese

GEO-Tag der Artenvielfalt

Pilze, Sortierung latein. Name alphabetisch

Datum: 20. September 2015

Ort: Spannloh, Piesinger Leite

S = Spannloh

P = Piesinger Leite

Arten: 130 gesamt; P = 90, S = 71, 31 in beiden

Till R. Lohmeyer, Dr. Ute Künkele, Inge Rößl, Heinz Forstinger, Ursula Weiß, Rosi

AMIS: Denk-Gottschaller, Helmut Meier, Hanni Mühlbacher

Wo	Nachgewiesene Art	lat. Name, alphabetisch	Bemerkung
P	Schwarzes Holzscheibchen	<i>Rhizodiscina lignyota</i>	an Laubholzästen, saprob
P	Gedrungenes Kotbecherchen	<i>Saccobolus depauperatus</i>	auf Pferdeäpfeln, selten gefunden
P	Gemeiner Spaltblättling	<i>Schizophyllum commune</i>	an Laubholzästen, saprob
P	Veränderlicher Spaltporling	<i>Schizopora paradoxa</i>	an Laubholzästen, saprob
P	Kegeliges Schizothecium	<i>Schizothecium conicum</i> (Fuckel) N. Lundq. 1972 (=Podospora conica)	auf Pferdeapfel
P	Samtiger Schichtpilz	<i>Stereum subtomentosum</i>	an Laubholzästen, saprob
P	Körnchen-Röhrling, Schmerling	<i>Suillus granulatus</i>	Kiefern-Mykorrhiza
P	Nadeln-Scheidling	<i>Volvariella hypopithys</i>	Nadelstreu
P	Mausgrauer Scheidling	<i>Volvariella murinella</i>	Laubstreu
P	Wurzelrübling	<i>Xerula radicata</i>	auf vergrabener Buchenwurzel
P,S	Keulenfuß-Trichterling	<i>Ampulloclitocybe clavipes</i>	Nadel- und Laubstreu
P,S	Zitronengelber Reisigbecherling	<i>Bisporella citrina</i>	Buchenast, saprob
P,S	Angebrannter Rauchporling	<i>Bjerkandera adusta</i>	Laubholzstümpfe
P,S	Nordischer Schwammporling	<i>Climacocystis borealis</i>	Nadelholzstumpf
P,S	Behangener Mehlschirmling	<i>Cystolepiota seminuda</i>	Nadelstreu
P,S	Eichenwirrling	<i>Daedalea quercina</i>	Eichenstumpf und abgefallene Eichenäste
P,S	Rotrandiger Baumschwamm	<i>Fomitopsis pinicola</i>	an Fichte
P,S	Fenchelporling	<i>Gloeophyllum odoratum</i>	an Fichte
P,S	Geflecktblättriger Flämmling	<i>Gymnopilus penetrans</i>	an Fichtenästen, saprob
P,S	Falscher Pfifferling	<i>Hygrophoropsis aurantiaca</i>	Nadelholzstümpfe
P,S	Grünblättriger Schwefelkopf	<i>Hypholoma fasciculare</i>	Buchenstümpfe
P,S	Ziegelroter Schwefelkopf	<i>Hypholoma lateritium</i> (= <i>Hypholoma sublateritium</i>)	Laubholzstümpfe
P,S	Buchen-Kohlenbeere	<i>Hypoxylon fragiforme</i>	Buchenast, saprob
P,S	Rotbraune Kohlenbeere	<i>Hypoxylon fuscum</i>	Haselsträucher
P,S	Brandkrustenpilz	<i>Kretzschmaria deusta</i>	an Buchenstümpfen
P,S	Flaschenstäubling	<i>Lycoperdon perlatum</i>	Nadelstreu
P,S	Birnenstäubling	<i>Lycoperdon pyriforme</i>	Laub- und Nadelholzstümpfe
P,S	Parasol, Riesenschirmpilz	<i>Macrolepiota procera</i>	Nadel- und Laubstreu
P,S	Breitblättriger Rübling	<i>Megacollybia platyphylla</i>	Baumstümpfe
P,S	Rosablättriger Helmling	<i>Mycena galericulata</i>	Laubholzast, saprob
P,S	Rettich-Helmling	<i>Mycena pura</i>	Nadel- und Laubstreu
P,S	Rostfleckiger Helmling	<i>Mycena zephirus</i>	Nadelstreu (Fichte)
P,S	Buchen-Ringrübling	<i>Oudemansiella mucida</i>	Buchenäste, saprob
P,S	Feuer-Schüppling	<i>Pholiota flammans</i>	Nadelholzstümpfe
P,S	Rehbrauner Dachpilz	<i>Pluteus cervinus</i>	Nadelholzstümpfe
P,S	Krause Glucke	<i>Sparassis crispa</i>	Stammgrund und Stümpfe von Kiefern
P,S	Striegelige Tramete	<i>Trametes hirsuta</i>	Laubholzast, saprob
P,S	Schmetterlingstramete	<i>Trametes versicolor</i>	Laubholzast, saprob
P,S	Rotfußröhrling	<i>Xerocomus chrysenteron</i>	Mykorrhizapilz verschiedener Waldbäume
P,S	Geweihförmige Holzkeule	<i>Xylaria hypoxylon</i>	Laubholzstümpfe
P,S	Vielgestaltige Holzkeule	<i>Xylaria polymorpha</i>	Buchenstumpf
S	Nadelholz-Röhrling	<i>Buchwaldoboletus lignicola</i>	Nadelholz, evtl. Nachfolgepilz von Phaeolus schweinitzii
S	Klebriger Hörnling	<i>Calocera viscosa</i>	Nadelholzstümpfe
S	Schopftintling	<i>Coprinus comatus</i>	Wegrand
S	Striegeliger Teuerling	<i>Cyathus striatus</i>	Holzreste am Wegrand
S	Amianth-Körnchenschirmling	<i>Cystoderma amianthium</i>	Wegrand im Nadelwald
S	Stahlblauer Rötling	<i>Entoloma nitidum</i>	Fichtenforst
S	Gelbe Lohblüte	<i>Fuligo septica</i>	Totholz aller Art
S	Zweifarbiger Knorpelporling	<i>Gloeoporus dichrous</i> , RL 3	abgefallener Eichenast, selten
S	Nadelschwindling,	<i>Gymnopus perforans</i>	
S	Nadel-Blasssporrübling	(= <i>Marasmiellus perforans</i>)	sehr viele auf Fichtennadeln
S	Vielgestaltige Kohlenbeere	<i>Hypoxylon multifforme</i>	Totholz, meist an Birke
S	Risspilz	<i>Inocybe spec.</i>	Wegrand im Nadelwald
S	Gemeines Stockschwämmchen	<i>Kuehneromyces mutabilis</i>	Laubholzstümpfe
S	Schwefelporling	<i>Laetiporus sulphureus</i>	Schwächeparasit und Saprobiont an Laubholz
S	Anis-Zähling	<i>Lentinellus cochleatus</i>	Laub- und Nadelholzstümpfe
S	Fächerförmiger Zähling	<i>Lentinellus flabelliformis</i>	Buchenast, saprob
S	Laubholz-Blätterporling	<i>Lenzites betulinus</i>	Buchenast, saprob

GEO-Tag der Artenvielfalt

Pilze, Sortierung latein. Name alphabetisch

Datum: 20. September 2015

Ort: Spannloh, Piesinger Leite

S = Spannloh

P = Piesinger Leite

Arten: 130 gesamt; P = 90, S = 71, 31 in beiden

Till R. Lohmeyer, Dr. Ute Künkele, Inge Röhl, Heinz Forstinger, Ursula Weiß, Rosi

AMIS: Denk-Gottschaller, Helmut Meier, Hanni Mühlbacher

Wo	Nachgewiesene Art	lat. Name, alphabetisch	Bemerkung
S	Spitzschuppiger Schirmling	<i>Lepiota aspera</i> (= <i>Cystolepiota aspera</i>)	Streu, auch Reisighaufen, Weg- und Straßenränder
S	Wollstielschirmling	<i>Lepiota clypeolaria</i>	Laub- und Nadelstreu
S	Stink-Schirmling, Kamm-Schirmling	<i>Lepiota cristata</i>	sehr viele am Wegrand
S	Rosablättriger Egerlingsschirmpilz	<i>Leucoagaricus leucotithes</i>	Wiese, Rasenfläche
S	Weichlicher Faltenrindenpilz	<i>Leucogyrophana mollusca</i>	abgefallener Kiefernast, selten
S	Stinkender Stäubling	<i>Lycoperdon foetidum</i>	Nadelstreu
S	Weißer (Büschel-)Rasling	<i>Lyophyllum connatum</i>	kiesiger Waldweg
S	Geselliger Rasling	<i>Lyophyllum decastes</i>	Waldwegrand, in Büscheln
S	Warzen-Schirmpilz	<i>Macrolepiota mastoidea</i>	Laubstreu, Laub- u. Mischwald
S	Langstieliger Knoblauchschildling	<i>Marasmius alliaceus</i>	Buchenzweige, saprob
S	Kleiner Knoblauchschildling, Mousseron	<i>Marasmius scorodonius</i>	Nadelholzzweige, saprob
S	Gemeiner Weichritterling	<i>Melanoleuca polioleuca</i> (= <i>M. vulgaris</i>)	Waldwegrand beim Parkplatz
S	Raufuß-Weichritterling	<i>Melanoleuca verrucipes</i>	Waldwegrand, unter Brombeeren
S	Weißmilchender Helmling	<i>Mycena galopus</i>	Nadelstreu
S	Getropfter Saftporling	<i>Oligoporus guttulatus</i>	Nadelholzstümpfe (hier: Fichte)
S	Bitterer Saftporling	<i>Oligoporus stipticus</i> (= <i>Postia stiptica</i>)	an Lärchenstumpf
S	Kahler Krempling	<i>Paxillus involutus</i>	Mykorrhizapilz verschiedener Bäume
S	Braunporling	<i>Phaeolus schweinitzii</i> (= <i>Ph. spadiceus</i>)	Schwächeparasit und Saprobiont an Fichte und Lärche
S	Austern-Seitling	<i>Pleurotus ostreatus</i>	Laubholzstamm, saprob
S	Winterporling	<i>Polyporus brumalis</i>	Buchenast, saprob
S	Zinnoberschwamm, Zinnoberrote Tramete	<i>Pycnoporus cinnabarinus</i>	Buchenast, saprob
S	Violettstieliger Täubling	<i>Russula violeipes</i>	Mykorrhizapilz verschiedener Bäume
S	Rotbrauner Riesenträuschling	<i>Stropharia rugosoannulata</i>	Laub- u. Nadelstreu
S	Samtfußkrempling, Samtfuß-Holzkrempling	<i>Tapinella atrotomentosa</i>	Nadelholzstumpf (vermutl. Fichte)